

Änderung beim Busverkehr

ÖPNV Aufgrund einer noch bis Mitte Mai dauernden Sperrung auf der L31 kommt es zu Einschränkungen.

Bernau. Noch bis zum 15. Mai ist die L31 zwischen Lanke und Ladeburg für den öffentlichen Linienverkehr gesperrt. Die Busse werden über Biesenthal umgeleitet, ohne dort zu halten. Zwischen Ladeburg und Lanke findet während dieser Zeit kein Linienverkehr statt. Die Haltestellen „Ladeburg, Ausbau“, „Försterei Woltersdorf“, „Lanke, Bergauf“, „Lanke, Küsterfleck“ und „Lanke, Dorf“ werden mit der Linie 890 nicht bedient. Als Ersatz für die umgeleitete Linie 890 verkehren Montag bis Freitag zusätzliche Fahrten zwischen Bernau und Ladeburg. Sie starten um 5.20 Uhr und 5.57 Uhr sowie an Schultagen um 6.51 Uhr am S-Bahnhof Bernau und enden um 5.28 Uhr und 6.05 Uhr sowie an Schultagen um 6.59 Uhr an der Haltestelle „Ladeburg, Kirche“.

In Richtung Bernau beginnen die Fahrten an der Haltestelle „Ladeburg, Kirche“ (Straßenseite Richtung Lanke) um 5.28 Uhr und 6.05 Uhr sowie an Schultagen um 6.59 Uhr und enden am S-Bahnhof um 5.38 Uhr und 6.17 Uhr sowie an Schultagen um 7.14 Uhr.

Haltestellen werden nicht bedient.

Für die Linie 890 gilt: Alle Fahrten zwischen Bernau und Marienwerder werden umgeleitet und halten nicht an den Haltestellen „Bernau, Krankenhaus“, „Ladeburg, Rollberg“, „Ladeburg, Finkenschlag“, „Ladeburg, An der Plantage“, „Ladeburg, Kirche“, „Ladeburg, Ausbau“, „Försterei Woltersdorf“, „Lanke, Bergauf“, „Lanke, Küsterfleck“ und „Lanke, Dorf“. In Lanke wird nur an der Haltestelle „Stadtgut“ gehalten.

Auch die Fahrten 7 und 11 von Bernau nach Lanke werden umgeleitet. Sie halten nicht zwischen „Bernau, August-Bebel-Str.“ und „Lanke, Stadtgut“. Die Fahrt 7 endet weiterhin an der Haltestelle „Lanke, Obersee“. Aufgrund der Umleitung kommt es auf Teilschnitten fast aller Fahrten zu Abfahrzeitänderungen von bis zu fünf Minuten.

Ladeburg sowie die Haltestelle „Bernau, Krankenhaus“ werden nur noch durch die Linie 869 nach Bernau angebunden. Fahrten von Ladeburg in Richtung Lanke/Marienwerder sind nur über Bernau möglich. Fahrgäste aus Richtung Marienwerder/Lanke zum Krankenhaus in Bernau steigen an der Haltestelle „August-Bebel-Straße“ aus und gehen zu Fuß (ca. 700 m) oder steigen an den Haltestellen „August-Bebel-Straße“ oder „S Bernau Bhf“ um in die Linie 869. Dabei ist zu beachten, dass nicht bei allen Fahrten ein zeitnaher Anschluss besteht. *red*

Mehr auf bbg-eberswalde.de

Seit Anfang Januar ist Detlef Stöbe Geschäftsführer der Stadtwerke Bernau. Nach dem Ausbruch des Krieges in der Ukraine muss er vor allem dafür sorgen, die Versorgung mit Gas, Fernwärme und Strom sicherzustellen – und das zu verträglichen Preisen. Kann er das schaffen?

Wie prekär die Lage auf den Energiemärkten schon vor dem Kriegsausbruch war, haben viele Bernauer Ende des Jahres gespürt. Die Preise für Strom und Gas stiegen unaufhörlich.

Die Ursachen dafür waren vielfältig: Nach Corona zog die Nachfrage mächtig an. Der Konjunkturanstieg in Asien trieb die Weltmarktpreise weiter in die Höhe. Auch die Kosten für den CO₂-Ausstoß stiegen. Hinzu kam, dass weniger Energie durch Wind- und Sonnenkraft produziert wurde.

Die Folge: Billiganbieter, die ihre Kosten nicht mehr decken konnten, gingen insolvent oder setzten ihre Kunden vor die Tür, um nicht in wirtschaftliche Schieflage zu geraten. Die Verbraucher strandeten bei Grundversorgern wie den Stadtwerken Bernau. Das kommunale Unternehmen musste schließlich selbst zu horrenden Preisen Strom und Gas nachkaufen, um die plötzlichen Neukunden auch versorgen zu können. Um selbst nicht in Schwierigkeiten zu geraten, verhängten die Stadtwerke zwischenzeitlich einen Neukundenstopp, um die Preise für neu zu kalkulieren. Neukunden müssen nun tiefer in die Tasche greifen, als Bernauer mit alten Verträgen.

Der Krieg in der Ukraine hat die Situation auf den Märkten noch einmal verschärft. Was bedeutet das für Kunden der Stadtwerke? Bleiben die Heizungen in Bernau bald kalt? Gehen die Preise weiter durch die Decke?

Eine klare Botschaft hat der neue Stadtwerke-Chef zumindest beim Thema Versorgungssicherheit: „Die aktuelle Heizperiode ist gesichert. Und wir werden auch durch den nächsten Winter kommen“, beruhigt Detlef Stöbe. Jeden Morgen analysiere er mit seinem Team die Lage. „Bislang deutet nichts auf ein Versorgungsproblem hin.“ Auch ein kurzfristiger Lieferstopp aus Russland hätte für die Stadtwerke keine unmittelbaren Auswirkungen. „Die Speicher sind ausreichend gefüllt.“

Preise werden nach oben gehen

Und was ist mit dem Preis? „Fakt ist, es wird nach oben gehen“, sagt Stadtwerke-Vertriebsleiterin Bettina Heidrich ganz offen. Wann und in welcher Höhe, sei aber unklar. „Es ist eine besondere Situation, die wir so noch nicht hatten. Auch wir sind von den Rahmenbedingungen in der Welt abhängig. Es ist absolut unmöglich, konkrete Prognosen abzugeben.“

Detlef Stöbe wirkt in diesen schwierigen Zeiten dennoch entspannt. Seit mehr als 20 Jahren ist der 53-jährige Wirtschaftswissenschaftler im Energiegeschäft tätig. Er hat in verantwortlichen Positionen bei den Stadtwerken Aachen, Frankfurt/Main und Reutlingen sowie bei einer Thüga AG, die an mehr als 100 kommunalen Unternehmen bundesweit beteiligt ist, gearbeitet.

Sein Ziel, eine sichere Versorgung zu fairen Preisen zu organisieren, gibt er auch in Zeiten fundamentaler Krisen in Bernau nicht auf. Was ist sein Rezept?

„Wir werden auch durch den nächsten Winter kommen“

Heizen Der Krieg in der Ukraine hat die Preise für Energie weiter steigen lassen. Bernaus Stadtwerkechef Detlef Stöbe kann Verbraucher dennoch beruhigen. *Von Tilman Trebs*



Detlef Stöbe ist seit 1. Januar Geschäftsführer der Stadtwerke Bernau.

Foto: Torsten Stapel/Stadtwerke Bernau



Wie entwickeln sich die Preise für Heizung, Strom und Gas in Bernau? Und wie steht es um die Versorgungssicherheit? Die Stadtwerke geben dazu Antworten. *Foto: Marcus Brandt/dpa*

„Wir spekulieren nicht, wir kaufen in kleinen Tranchen ein und setzen auf langfristige Lieferbeziehungen“, erklärt er. Discounter würden immer kurzfristig gucken, wann der Preis niedrig ist, aber ihren Kunden langfristige Konditionen anbieten. Das ist vielen Billiganbietern zuletzt auf die Füße gefallen.

„Das machen wir nicht. Unsere Verträge basieren auf einer echten Preiskalkulation. Wir kaufen auch nicht immer alles auf einmal ein, sondern immer in kleinen Mengen. Dadurch haben wir einen vernünftigen Mischpreis und uns schon bis 2024 eingedeckt. Wir müssen jetzt also nicht große Mengen für viel Geld kaufen, sondern können abwarten und handeln, wenn die Preise

wieder sinken.“ Allerdings sei vieles ein Blick in die Glaskugel und Kaffeesatzleserei. „Bislang hilft uns unsere Strategie aber, die Situation zu meistern und die Preise stabil zu halten.“ Stromkunden können in diesem Jahr sogar mit sinkenden Kosten rechnen, wenn im Sommer die EEG-Umlage entfällt.

Langfristig wollen die Stadtwerke unabhängiger von fossilen Energieträgern werden. „Die Aufgabe besteht darin, mit regionalen Ressourcen nachhaltiger und grüner zu werden“, sagt Stadtwerke-Chef Stöbe. Wind und Sonne sind dabei Option, aber beide schwierig. Das kommunale Unternehmen hat bereits ein Solarkraftwerk auf dem Dach des eigenen Parkhauses errichtet. Ein

Stadtwerke bieten Häuslebauern Unterstützung beim Bau von Solaranlagen an.

weitere wird auf dem neuen Parkhaus am S-Bahnhof Friedensental entstehen. Mit der städtischen Wohnungs- und Baugesellschaft (Wobau) wird nach weiteren Dächern gesucht, die technisch geeignet sind. „Wir sind da im engen Austausch mit den Kollegen“, sagt Stöbe. „Bei Sporthallen schauen wir auch, was wir machen können.“ Problem sei aber, dass die Anlagen teuer und Handwerker momentan rar sind.

Ohne politische Unterstützung werde es bei der Energiewende nur langsam vorangehen. „Wir brauchen ein einfacheres Planungsrecht, Anschubfinanzierungen und echte Zuschüsse. Wenn die Politik mitspielt, können wir eine eigene Erzeugerstruktur aufbauen“, so Stöbe. „Wir wollen die Energiewende. Lokale Unternehmen brauchen da Vorfahrt. Mich treibt ein regionaler Ansatz.“

Die Besitzer von Eigenheimen in der Region gehen offenbar schon voran. Die Stadtwerke bieten Häuslebauern seit einiger Zeit Unterstützung bei der Installation von Solaranlagen an. Sie verkaufen und verpachten entsprechende Technik und bauen sie auf die Dächer der Eigenheime. „Die Nachfrage ist zuletzt immens gestiegen“, sagt Vertriebschefin Bettina Heidrich, die auf einen anderen großen Hebel verweist: das Sparen von Energie. „Jeder kann helfen, Geld und Ressourcen zu sparen. Unsere Energieberater stehen mit Rat und Tat zur Seite.“

Biesenthal Grundschule stellt sich vor

Biesenthal. Bei einem Tag der offenen Tür will sich die Grundschule „Am Pfefferberg“ am Donnerstag, 24. März, den Kindern und Eltern vorstellen. Er findet in der Zeit von 16 Uhr bis 18 Uhr in der Bahnhofstraße 9 bis 12 statt. Die Grundschule und der Hort werden sich gemeinsam präsentieren. „Wir stellen unsere Schule vor, präsentieren das Flexsystem, unser Zirkusprojekt, die Klassen- und Fachräume sowie außerunterrichtliche Angebote“, heißt es in der Einladung. *red*



Ob für die Klinik oder eine Praxis: Pflegekräfte werden gebraucht. Auch in der Kinderheilkunde. *Foto: Hans Wiedl*

Von der Pflegekraft bis zum Koch

Eberswalde. Zur 5. Berufemesse lädt der regionale Klinikkonzern GLG am 4. April von 11 bis 16 Uhr Jugendliche in den Familiengarten ein. In der dortigen Stadthalle präsentiert die Gesellschaft für Leben und Gesundheit 17 unterschiedliche Ausbildungsberufe. Von der Pflege über Therapie bis hin zu IT und Verwaltung. Das Spektrum reicht von der Hebamme bis zum Koch. In den vergangenen Jahren hat das Unternehmen die Ausbildung verstärkt, um Fachkräfte für morgen zu gewinnen. So ist die Zahl der Azubis von 244 im Jahr 2018 auf 333 im vorigen Jahr gestiegen. Bislang sei

es gelungen, alle Ausbildungsplätze zu besetzen, heißt es im Jahresrückblick der GLG. Keine Selbstverständlichkeit. Denn: Laut einer bundesweiten Studie waren im September 2021 immerhin knapp 40 Prozent aller Ausbildungsplätze vakant.

Den größten Bedarf gibt es naturgemäß in der Pflege selbst, mit 1315 Beschäftigten auch die zahlenmäßig stärkste Berufsgruppe im Verbund. 2021 konnten sich 57 Absolventen über ein bestandenes Pflege-Examen freuen. Insgesamt haben 93 Schüler im vergangenen Jahr ihre Ausbildung abgeschlossen. *vp*

Gemeinderat in Rüdnitz

In der Gaststätte „Zum fröhlichen Gustav“ tagen am Donnerstag, 24. März, ab 19 Uhr die Gemeindevertreter. Im öffentlichen Teil gibt es lediglich Informationen vom Bürgermeister und der Amtsverwaltung sowie eine Einwohnerfragestunde. *red*

Ortsbeirat in Marienwerder

Um die Festtermine in diesem Jahr und die Hilfe für ukrainische Flüchtlinge geht es am Donnerstag, 24. März, ab 19 Uhr im Ortsbeirat in Marienwerder. Die Sitzung beginnt um 19 Uhr im Gemeindezentrum. Außerdem gibt es eine Einwohnerfragestunde und Infos vom Ortsvorsteher. *red*